

Pressespiegel

www.theater.de (ZDFtheaterkanal), 29. September 2009

«Michael Kohlhaas» aus Tempelberg - Ein ganzes Dorf macht Theater

Von Bernd Kluge (ddp)

Bernd Kluge berichtet in seinem Artikel über die Aufführung „Kohlhaas“ in Tempelberg. Der Ort bei Müncheberg sei ein Ort mit besonderer Geschichte: Denn der Besucher könne nicht nur das Templerkreuz auf einem Stein in der äußeren Wand der Feldsteinkirche, sondern auch den Gedenkstein für einen gewissen Hans Kohlhase unweit des Gotteshauses entdecken.

Leben und Werk dieses um 1500 geborenen Tempelbergers solle literarische Vorlage für die Novelle «Michael Kohlhaas» des Dichters Heinrich von Kleist gewesen sein. Exakt nachzuweisen sei es nach Angaben von Arnold Bischinger, künstlerischer Leiter des Frankfurter Kleistforums nicht, dass Hans Kohlhase in Tempelberg geboren worden sei, weil Kirchenbücher laut dem Frankfurter Kleist-Museum erst ab 1530 geführt worden seien. «Mehrere Kleist-Forscher gehen aber unabhängig voneinander davon aus, weil die Familie Kohlhase aus der Gegend um Tempelberg stammt», wird er zitiert.

«Bis zur Jahrtausendwende wusste niemand in Tempelberg, dass der Ort einen so berühmten Sohn hat», so Kerstin Hellmich. Die freischaffende Künstlerin engagierte sich im Förderkreis «Tempelberger Kirche». Dass das komplette Dorf in diesem Zusammenhang sogar Kulisse für die Kleistsche Novelle sein könne, habe sich Hellmich nie träumen lassen. Doch als Bischinger den Kohlhase-Gedenkstein im Sommer 2008 entdeckt habe und mit der Idee eines Theaterspektakels auf sie zu gekommen sei, habe sich die 55-Jährige begeistern lassen. «Wir bemühen uns seit Jahren, Kleist und seine Werke stärker in die umliegende Region zu tragen. Tempelberg kommt uns da gelegen», wird Bischinger abermals zitiert.

Auch wenn der Ort nur knapp 200 Einwohner habe, sei die gebürtige Berlinerin Hellmich überzeugt gewesen, «dass wir es durch das oft bewiesene Engagement schaffen können». Die Bereitschaft im Ort sei bei den ersten Produktionsberatungen deutlich geworden, wenn auch nicht jeder unbedingt ins Rampenlicht wolle, sagt sie. Die Tempelberger seien stets mit Herzblut bei der Sache.

«Die Hauptrollen übernehmen professionelle Schauspieler», sagt Hellmich. Schließlich sei die Kohlhaas-Inszenierung nicht nur laienhaftes Spiel, sondern der externe Höhepunkt der diesjährigen Frankfurter Kleistfesttage im Herbst. Aber Tempelberg diene dabei nicht nur als authentisches Bühnenbild, die Einwohner dürften mitmachen. Statisten und Darsteller mit kleinen Sprechrollen würden ebenso gebraucht wie Helfer für Technik, Kostüme, Beleuchtung und Verpflegung. Die Tempelberger Line Dancer würden laut Hellmich ebenso in die Inszenierung integriert wie der Chor des Ortes und Kinder.

Künstler des Frankfurter Theaters des Lachens würden als Erzähler fungieren. Sie führten das Publikum zu den einzelnen Szenen quer durch den Ort und würden aus dem Leben eines rechtschaffenden Mannes berichten, der im Kampf um Wiedergutmachung und für die Prinzipien der Gerechtigkeit alles riskiert habe. So wie Kleists «Michael Kohlhaas» solle sich Rosshändler Hans Kohlhase tatsächlich einst mit dem Staat angelegt und sein Recht schließlich mit Gewalt verschafft haben. Die Sache habe allerdings einen tragischen Ausgang genommen: Er sei nach seiner Verurteilung 1540 in Berlin aufs Rad geschnallt und getötet worden.

Ihre Premiere erlebe die zweistündige Tempelberger Inszenierung am 16. Oktober, eine zweite Vorstellung am 18. Oktober beschließe dann die Frankfurter Kleist-Festtage.